

BUITENLAND.

BERICHT ÜBER DIE SITZUNG DER H. C. F. D. I. AM 5. SEPTEMBER 1922 IN MADRID

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorsitzenden.
2. Bericht des 1. Sekretärs.
3. Bericht des Schatzmeisters.
4. Angemeldete Vorträge.
5. Gestellte Anträge.
6. Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern.
7. Aufnahme neuer Mitglieder.
8. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
9. Vorschläge für die Sitzung der F. D. I.
10. Schluss.

Der Präsident Prof. Dr. Jessen — Basel eröffnete die Sitzung in dem Ausstellungspalast in Madrid mit folgender Ansprache:

Meine verehrten Herren Kollegen!

Im Namen der H. C. habe ich die Ehre Ihnen für das Interesse, das Sie unserer Arbeit entgegenbringen und durch Ihr Erscheinen in dieser Sitzung bekunden, aufrichtig zu danken.

Ich begrüße Sie, heisse Sie herzlich willkommen und gebe der Hoffnung Raum, dass durch unsere Verhandlungen Ihr Wohlwollen nicht nur erhalten bleibe, sondern für die Zukunft noch gesteigert werde.

Wir bedürfen heute mehr wie je allseitiger Teilnahme. Jeder von Ihnen ist in der Lage, an unserem Werke mitzuwirken, uns zu helfen, die Unterstützung der Behörden in den verschiedenen Ländern für unsere Bestrebungen zu erlangen. Wir haben das

Wohl des Volkes im Auge und wollen — so viel an uns liegt — mitarbeiten an der Förderung der Gesundheitspflege unserer heranwachsenden Jugend.

Auf der Jugend ruht die Zukunft des Volkes, in der gesunden und kräftigen Jugend liegen die Wurzeln eines arbeitsfreudigen, tatkräftigen und leistungsfähigen Volkes.

Die Tätigkeit der H. C. war naturgemäss wie alle friedliche Arbeit in den letzten Jahren lahm gelegt. Unsere Bestrebungen aber, die zur Förderung der Zahnpflege in Schule, Heer und Volk seit Jahrzehnten mit nie rastendem Eifer verfolgt wurden, haben auch in der schweren Zeit ungeahnte Früchte getragen.

Die Erkenntnis von der Bedeutung rationeller Mund- und Zahnpflege für die Gesundheit der heranwachsenden Jugend hat immer grössere Fortschritte gemacht. Sie ist durch die Regierung aller Länder mehr und mehr anerkannt worden und hat im Bewusstsein der Völker festere Wurzel geschlagen. Gemeinde und Staat haben der Schulzahnpflege, der Errichtung von Schulzahnkliniken ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt und beides nach Kräften gefördert.

In zahlreichen Gemeinwesen vieler Länder ist die Zahnpflege in der Schule durch Unterweisung und Behandlung der Kinder systematisch organisiert worden. Die Zahl der Schulzahnkliniken wächst trotz der damit verbundenen Kosten stetig.

Nach der Schulzeit übernehmen grosse Krankenkassen die weitere Behandlung und sorgen dafür, dass auch Erwachsene, die nicht in der Lage sind, einen Privatzahnarzt aufzusuchen, gute und sachgemässe Hilfe finden.

Volkszahnkliniken werden in vielen Städten errichtet, und an den Universitäten werden Vorlesungen und Kurse über soziale zahnärztliche Fürsorge gehalten.

Die Zahnärzte in der Armee aber haben sich während des Krieges in ganz hervorragender Weise betätigen können. In neutralen Ländern wurde allen Soldaten, die zum Schutz der Grenze einberufen waren, in umfangreichem Masse zahnärztliche Hilfe zuteil. Viele haben erst während dieser Dienstzeit den Wert derselben kennen und schätzen gelernt. Sie haben dadurch einen wesentlichen Nutzen für ihr ganzes Leben davon getragen. In den Kriegführenden Ländern war die zahnärztliche Behandlung im Felde und in der Heimat unentbehrlich.

Den Kieferverletzten aber wurde eine ganz besondere Hilfe zuteil. In den Kieferkliniken ist unzähligen Schwerverwundeten das Leben gerettet und ihnen ein menschenwürdiges Dasein wieder geschenkt worden.

Das ist ein nicht hoch genug anzuerkennendes Verdienst der Leiter dieser Kliniken und ihrer Mitarbeiter. Daran hat die H. C. als solche keinen Teil. Es ist ein Verdienst aller Kollegen, die an dem Fortschritt der Zahnheilkunde in ernstem Streben gearbeitet haben.

Die Tätigkeit der H. C. seit dem Jahre 1909 ist in dem „Internationalen Archiv für öffentliche Mundhygiene“ niedergelegt. Ich werde dem Herrn Präsidenten der F. D. I. dieses Exemplar in der Schlussitzung überreichen.

Es sei mir nun gestattet, auf Einzelheiten etwas näher einzugehen:

Nach langer Unterbrechung kommen wir zum ersten Mal wieder zusammen. Da geziemt es sich wohl einen Blick rückwärts zu richten auf das, was wir getan und erreicht haben, bei der Gegenwart einen Augenblick zu verweilen und zu fragen, was uns die Zukunft bringen mag.

Auf dem Internationalen Kongress 1909 in Berlin wurde — wenn ich mich so ausdrücken darf — die Hygiene-Kommission reorganisiert und auf eine breitere Basis gestellt.

In verschiedenen Ländern wurden für die Sache begeisterte Mitarbeiter gewonnen. Mit ihrer Hilfe konnte grundlegende Arbeit geleistet werden. Zu Anfang des Jahres 1910 wurde in Kopenhagen der „Dänische Verein für Kinderzahnpflege“ gegründet. Der König von Dänemark übernahm das Protektorat und der Verein hat im Lauf der Jahre in seinem Lande ausserordentlich segensreich gewirkt. Unmittelbar darauf bildete sich in Stockholm der „Verein zur Förderung öffentlicher Mundhygiene“.

S. M. der König von Schweden hatte die Gnade das Protektorat über die H. C. F. D. I. zu übernehmen.

Damit erhielt die Volkszahnpflege in Schweden eine ganz besondere Stütze und konnte sich über das ganze Land verbreiten.

In Holland entstand unter dem Protektorat der Königin Mutter der gleiche Verein wie in Dänemark und in Norwegen der gleiche wie in Schweden. Beide Vereine haben in ihren Ländern grosse Erfolge erzielt.

In Berlin bildete sich unabhängig von der H. C. das „Deutsche Zentralkomitee für Zahnpflege in den Schulen,“ nahm die in Strassburg begonnenen Bestrebungen auf und konnte sie durch die Unterstützung der Behörden auf das ganze Reich ausdehnen.

In Oesterreich, Finland und Russland wurden gleichartige Vereine gegründet, deren Anfänge vielversprechend waren, leider aber durch den Krieg vernichtet wurden.

In England, Frankreich, Italien, Spanien und Amerika wurde von den Kollegen auch auf diesem Gebiete eifrig und erfolgreich gearbeitet. Ganz besonders in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika wurden grosse Mittel zur Verfügung gestellt und reich ausgestattete Schulzahnkliniken gegründet.

22 Landeskomitees in 22 verschiedenen Ländern wurden im Verlauf weniger Jahre von der H. C. begründet, um überall für unser gemeinsames Ziel zu arbeiten.

Da kam der Krieg mit seinen Folgen, unter denen nun die ganze Welt leidet. Trotz der schweren Zeit aber dürfen wir nicht verzagen und den Mut nicht verlieren, sondern müssen aufrichten, was zerstört ist und weiter bauen auf dem, das vorhanden. Unsere gute Sache darf, kann und wird nicht untergehen.

Mit frischen Kräften und frohem Mut wollen wir die Arbeit wieder aufnehmen — an Sie alle ergeht der Ruf und die Bitte uns zu helfen zum Wohl unserer Jugend, zum Wohl der ganzen Menschheit.

Mit tiefer Trauer gedenke ich der treuen Mitarbeiter und lieben Freunde, die um unsere Sache sich ein grosses Verdienst erworben, die uns der Tod viel zu früh entrissen hat.

Unser II. Vicepräsident Prof. Carl Christensen in Kopenhagen ist unerwartet aus seiner reichen Tätigkeit abberufen worden. Er war ein begeisterter Anhänger und Förderer unserer guten Sache. Ihm verdanken wir zuerst die Gründung des Vereins für Kinderzahnpflege in Dänemark.

Der unerbittliche Tod hat ihn aus einem vollen, einem reichen Leben gerissen, aus einer Tätigkeit, die bis zur letzten Stunde ihn ganz in Anspruch nahm und ihn in seinem Beruf seine liebste Freude, seine beste Erholung finden liess.

Sein Verlust ist für die Kollegen in der Heimat und unsere internationale Sache unersetzlich.

Das gleiche gilt für unsern bisherigen II. Sekretär Dr. van der Hoeven, der nach längerem Leiden abberufen wurde.

Als in den letzten Jahren sein Leiden sich immer empfindlicher bemerkbar machte, da mahnten ihn seine Freunde, sich doch der Arbeit zu enthalten und mehr der Pflege seiner Gesundheit sich zu widmen — aber er wies das Ansinnen stets mit dem freudigen und stolzen Bekenntnis ab, bei der Arbeit fühle er sich am wohlsten. Er gehörte eben zu jenen Menschen, die schaffen und wirken müssen, so lange Odem in ihnen ist. Was er wusste und hatte, erlebte und erfuhr, verstand er für seinen Beruf zu verwerten, nutzbar zu machen für weiteste Kreise.

Einen der ersten und eifrigsten Vorkämpfer für unsere Bestrebungen Dr. Cunningham — Cambridge und meinen Vorgänger in der Leitung der H. C. Dr. Bryan — Basel haben wir leider in den letzten Jahren ebenfalls verloren.

Diese Männer sind alle ein Segen für ihren Stand gewesen und werden unvergessen bleiben.

Ich bitte Sie, zu ihrer Ehre sich von den Sitzen zu erheben... ich danke Ihnen.

Wir kommen nun zu dem 2. Punkt unserer Tagesordnung, dem Bericht des I. Sekretärs:

Der von Lenhardtson — Stockholm in englischer Sprache eingesandte Bericht wurde verlesen und mit den beigegeführten Anlagen dem II. Sekretär zum Abdruck in dem Journal der F. D. I. übergeben.

3. Bericht des Schatzmeisters:

Vor dem Kriege hatte eine Bank in Strassburg i. Els. das Vermögen der I. H. C. zu verwalten und gab dem Schatzmeister der F. D. I. alljährlich Rechenschaft über den Stand desselben, mit Belegen über die Einnahmen und Ausgaben.

Dem eingesandten Bericht ist zu entnehmen, dass das Vermögen der J. H. C. — bestehend aus M 2567.90 Wert 30. Nov. 1918 und einem Wertpapier-Depot von M. 600.— 4 % Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe — durch die Franzosen beschlagnahmt und der Inhaber der Bank ausgewiesen wurde. Die I. H. C. ist nunmehr mittellos und nicht mehr in der Lage ihre Berichte zu drucken, irgend welche Spesen zu decken oder das „Internationale Archiv für öffentliche Mundhygiene“ herauszugeben und an die Mitglieder der F. D. I. zu versenden.

4. Angemeldete Vorträge:

Liegen nicht vor.

5. Gestellte Anträge:

Im März 1922 war von Basel aus folgender Antrag in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache an den Generalsekretär der F. D. I. Herrn Dr. Florestan Aguilar in

Madrid eingesandt worden mit der Bitte, ihn drucken zu lassen und den Einladungen zur Sitzung der F. D. I. beizufügen.
Derselbe lautet:

Ein Antrag an die Sitzung der F. D. I. in Madrid.

Die letzten Jahre nach dem Weltkrieg haben im Leben der Völker Zustände geschaffen, wie Niemand sie voraussehen oder auch nur ahnen konnte. Kein Volk ist von den Folgen des Krieges verschont geblieben — jeder friedliche Verkehr ist erschwert oder völlig unterbrochen. Industrie und Handel, Wissenschaft und Kunst liegen danieder — Jahrzehnte werden vergehen, ehe sie ihre frühere Bedeutung wieder erlangt haben.

Die Vertretung des zahnärztlichen Standes in allen Ländern, die F. D. I. gehört zu denjenigen Organisationen, welche von dem Grundsatz ausgehen, dass die *Wissenschaft* international und unabhängig sei von politischen Streitigkeiten der Völker, dass ihr die Aufgabe zufalle, den Weg zu allgemeiner Verständigung wieder zu finden und neu zu bahnen.

Aufgabe der F. D. I. ist es, internationale Zusammenkünfte vorzubereiten. Deshalb versammeln wir uns in Madrid, um jäh zerrissene Verbindungen neu zu knüpfen, unsere Arbeiten an dem Punkte wieder aufzunehmen, wo sie abgebrochen wurden und — soviel an uns liegt — unsere ganze Kraft in den Dienst der Menschheit zu stellen.

Die F. D. I. hat erkannt und wiederholt ausgesprochen, dass ihrer *H. C.* eine besondere Mission zufalle, dass diese berufen sei, auf ihrem besondern Gebiet für das leibliche Wohl der heranwachsenden Jugend und der ganzen Bevölkerung derjenigen Länder tätig zu sein, in denen sie vertreten ist.

Durch die Popularisierung der Zahnheilkunde, durch die Anregung zur Gewährung zahnärztlicher Hilfe an Volksklassen, die nicht in der Lage sind, Privatzahnärzte in Anspruch zu nehmen, sucht sie dieses Ziel zu erreichen.

Schon vor dem Kriege sind in vielen Ländern *Schul- und Volkszahnkliniken* eingerichtet worden, und im Kriege selbst hat es sich gezeigt, wie notwendig, ja unentbehrlich tüchtige Militärzahnärzte waren. Die Erkenntnis von der Bedeutung der Zahn- und Mundpflege für die Gesundheit des ganzen Körpers ist dadurch in Volksschichten eingedrungen, die früher gar kein Interesse oder Verständnis dafür hatten.

Dies Verständnis aber muss immer neu geweckt und rege gehalten werden, es muss vor allen Dingen in die Jugend hinein

gepflanzt und in ihr gross gezogen werden, um durch die Jugend den Weg in die Familie und in das Volk zu finden.

Dieser Aufgabe sind die Schulzahnkliniken allein nicht gewachsen, dazu brauchen sie die Mithilfe der staatlichen und städtischen Behörden, der Lehrer und der Aerzte.

Ohne die Mitarbeit der Lehrer können wir unser Ziel niemals erreichen. *Sie* müssen von der Bedeutung auch dieser ihrer Aufgabe überzeugt sein und sich derselben willig und gern unterziehen. Um sie ihnen aber zu ermöglichen und zu erleichtern, ist es *unsere Pflicht*, ihnen die nötigen Hilfsmittel an die Hand zu geben — in Gestalt von *Lehrmitteln*, wie Aufklärungsschriften und Schulwandtafeln. Es gibt eine grosse Zahl von Aufklärungsschriften, die im Buchhandel zu haben sind, naturgemäss aber wenig gekauft und gelesen werden. Unseres Wissens ist bisher noch nirgends eine solche Schrift als *Lehrbuch in die Schulen amtlich eingeführt worden*.

Das Erziehungsdepartement in Basel hat vor kurzem den ersten Schritt auf diesem Weg getan. Auf Kosten der Regierung des Kantons Basel-Stadt ist die anliegende Schrift ¹⁾ in einer Auflage von 25.000 Exemplaren gedruckt worden und wird an alle Schulkinder der Stadt kostenlos abgegeben, um beim Unterricht in der Schule und im Elternhaus benutzt zu werden.

Eine dazugehörige, in der Schrift als Fig. 12 abgebildete *Wandtafel* ist ebenfalls vom Erziehungsdepartement Basel herausgegeben worden, in der Absicht, sie in deutscher und französischer Sprache auch in andern Schulen der Schweiz einzuführen.

Vom Erziehungsdepartement aus soll *amtlich* empfohlen werden, Schrift und Tafel in die Schulen aller Kantone der ganzen Schweiz einzuführen.

Wir gehen noch einen Schritt weiter und stellen den *Antrag*: *die F. D. I. möge durch ihre Landeskomitees veranlassen, dass diese oder eine ähnliche Schrift in verschiedenen Sprachen in die Schulen ihrer Länder amtlich eingeführt werde*.

Wir halten es im Interesse der Volksgesundheit für unsere Pflicht, unter Hinweis auf das durch das Basler Erziehungsdepartement gegebene Beispiel den formellen Antrag zu stellen, *dass die F. D. I. die Behörden anderer Länder ersucht, diesem Beispiel zu folgen und dass die F. D. I. selbst diesen Antrag in offizieller*

¹⁾ Was muss eine Mutter von den Zähnen ihres Kindes wissen? Was muss ein jeder von seinen eigenen Zähnen wissen? von Prof. Dr. med. Ernst Jessen. Herausgegeben vom Gesundheitsamt und Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt. II Auflage in Vorbereitung.

Sitzung annimmt, seine Durchführung beschliesst und damit praktische Aufgaben verwirklicht.

Wenn der Antrag angenommen wird, dann bietet sich für die Landeskomitees der F. D. I. ein weites Feld der Betätigung, weil ausser den Schulen die Krankenkassen, Krankenhäuser, Fabriken, Vereine zur Förderung der Volksgesundheit und ähnliche Organisationen aufzufordern sind, sich diesen Bestrebungen anzuschliessen.

Erst durch ein allgemeines Zusammenwirken aller Faktoren ist das grosse Ziel erreichbar, das Volk mit Hilfe der Zahnpflege von Jugend auf zu kräftigen und damit zugleich die Tuberkulose und andere Volkskrankheiten zu bekämpfen.

Das ist eine Aufgabe, deren Bedeutung in der Theorie schon längst erkannt ist, die aber ihrer praktischen Durchführung noch entgegenseht.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung

gez. Dr. HUNZIKER,
Vorsteher des Gesundheitsamtes
des Kantons Basel-Stadt.

gez. Prof. Dr. JESSEN
Präsident der H. C. F. D. I.

gez. Reg.Rat Dr. HAUSER,
Vorsteher des Erziehungsdepartements
des Kantons Basel-Stadt.

In der hier vorliegenden Form wurde der Antrag einstimmig angenommen und seine Annahme in der Schlussitzung der F. D. I. bestätigt.

6. Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern:

Der Vorstand der H. C. F. D. I. besteht nummehr aus folgenden Herren:

- Präsident: Ernst Jessen, Basel, Schweiz.
- I. Vicepräsident: W. H. Potter, Boston, U. S. A.
- II. Vicepräsident: Walter Harrison, Brighton, England.
- I. Sekretär: Albin Lenhardtson, Stockholm, Schweden.
- II. Sekretär: van Hasselt, Den Haag, Holland.

7. *Aufnahme neuer Mitglieder:*

1. Cand. phil. Frits Orth, Direktor der Schulzahnklinik Frederiksberg, Kopenhagen.
2. Prof. Dr. Loos an der Universität Frankfurt a.M.
3. A. L. J. C. van Hasselt, Den Haag.
4. M. de Boer, Amsterdam.
5. Ch. F. L. Nord, Den Haag.
6. Walter Harrison, Brighton.
7. Jos. G. Wiedder M. D. D.D.S. Chicago.
8. Dr. Shirokuro Endo, Prof. Tokyo, Japan.
9. Axel Palmgren, Stockholm.
10. Arrigo Piperno, M. D. D.D.S. Rom.
11. Dr. Luis Subirana, Madrid.

8. *Ernennung von Ehrenmitgliedern:*

in Anerkennung ihrer Verdienste um die Schul- und Volk-zahnpflege in der Schweiz:

1. Physikus Dr. Hans Hunziker, Vorsteher des Gesundheitsamtes des Kantons Basel-Stadt.
2. Reg.Rat Dr.Hauser, Vorsteher des Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt.

9. *Vorschläge für die Sitzung der F. D. I.:*

Der gestellte Antrag, die Neuwahl der Vorstandsmitglieder, die neuen Mitglieder und Ehrenmitglieder wurden in der Schluss-sitzung der F. D. I. am 6. September von dieser angenommen und bestätigt.

Den Haag September 1922.

A. L. J. C. VAN HASSELT,
II. Sekretär der H. C. F. D. I.